ihnen in einem göttlichen Ansehn stehn. Es ist niederschlagend und entmuthigend, Arbeit, Sorge und Gefahr zu übernehmen und die gute Frucht aller Bestrebungen nicht zu sehn. Laßt uns die jungen unschuldigen Kinder taufen, wenn es die Eltern verstatten, in deren Seele das erste Licht unserer Religion aufgegangen ist. In diesen unverdorbenen Seelen wird der Saame des göttlichen Worts wirksam werden. Bleiben die Eltern in der Nähe, so finden sich Mittel und Wege zu ihrer weitern Belehrung und so fängt die Bekehrung von den Kleinen an und pflanzt sich auf die Erwachsenen fort.

Egede machte einen schriftlichen Bericht an das Missions-Collegium in Kopenhagen, in dem er sein Verfahren bei der Ausbreitung der Religion schilderte und von seinem Obern die Billigung desselben und Verhaltungsregeln erbat. Nach Verlauf eines Jahres erhielt er einen beifälligen Bescheid und das verdiente Lob für seinen unermüdlichen Eifer, für seine beharrliche Geduld unter allen Drangsalen und für seine Opfer, die er, im frömmsten Sinne, der Sache Gottes und der Menschheit in reinster, uneigennütziger Liebe darbrachte. Das benannte Collegium hatte aber in drei Punkten folgende Weisung festgestellt: 1) die Eltern, welche ihre Kinder zur Taufe hergeben, dürfen nicht dazu überredet oder durch Geschenke gelockt werden, sondern ihr christliches Verlangen muß aus freier Entschließung hervorgehn; 2) die Taufe aber soll den Kindern solcher Eltern verweigert werden, wenn sie diese deshalb aus Aberglauben für ihre Kleinen fordern, daß sie wähnen, sie würden dadurch stark und gesund; 3) die Eltern getaufter Kinder müssen vorher das Zeugniß ablegen, daß sie sie in der Folge auch dem Unterrichte